



Amerika.

1.

Eine Bergbesteigung in Grönland.

J. Payer.

Das Lecken unsers Kessels hatte uns am 11. August 1870 genötigt, die bisherige Verfolgung des in unerforschter Weise nach West in das Innere Grönlands eindringenden Fjords (enger Meerbusen) aufzugeben. Nur die Besteigung eines dominierenden Aussichtspunktes konnte uns dafür Ersatz bieten, ja in gewisser Hinsicht eine noch mehrere Tag hindurch fortgesetzte Ausnutzung der Dampfkraft aufwiegen.

Anmittelbar nach dem Anlegen des Schiffes hatte ich daher mit Sengstade einen gegen 1900 Meter hohen Berg von der Gestalt eines abgestuften Felskegels bestiegen, um mich über die Wahl eines derartigen Aussichtspunktes vorläufig zu orientieren; nach elfstündigem Marsche waren wir wieder an Bord. Eine gegen 2200 Meter hohe Bergmasse im Südwesten schien allen Erwartungen zu entsprechen. Der Weg dahin führte über einen an 15 Kilometer langen, ein großes, breites Thal erfüllenden Gletscher¹⁾, dessen mächtiger Abfluß unweit unseres Schiffes in den Fjord mündete. Ich schlief einige Stunden und brach am folgenden Tage 10 Uhr morgens bei herrlichem Wetter mit Copeland und dem wackeren Ellinger zur Besteigung dieses Berges auf. Unsere Ausrüstung zu diesem Ausfluge bestand in Steigeisen, Bergstöcken und einem 60 Meter langen Seile.

Die Scenerie des Thales war einfach aber imposant: ungeheure Granitwände, zwischen welchen hindurch sich die Eiszungen kleiner Hochferner²⁾ preßten, deren Abflüsse eine Reihe schöner Wasserfälle bildeten, mächtige Eisthore und eine Anzahl wilder Serats (steile Gletscherwände), welche von den

1) Gletscher sind Eisfelder von großer Ausdehnung und beträchtlicher Dide, welche sich langsam bergab schieben.

2) Mit Schnee und Eis bedeckte Berggipfel.